

Celtic Café

Das keltische Kaffeehaus - Privatbereich nur für User/-innen (für Gäste unsichtbar) => Öffentlichkeitsarbeit => Thema gestartet von: Vaillos am 16.05.2014, 15:49:39

Titel: Laizismus

Beitrag von: Vaillos am 16.05.2014, 15:49:39

In unserer „AG § 9“ im Celtoi.org beschäftigen wir uns gerade mit den Grundlagen unseres Sozialsystems, speziell die Fragen von Subsidiarität und eben auch den Laizismus. Und da kommt für uns die Frage als religiöse Menschen – wieviel Laizismus wünschen wir uns eigentlich?

Da die Frage ja nun nicht nur „uns“ angeht, wollte ich sie auch einmal hier im Celtic Cafe stellen und Meinungen einholen.

Erst einmal stellt man bei der Beschäftigung mit dieser Frage fest, dass die Geschichte nicht so einfach ist.

Gerne benutzt man Begriffe wie „Laizismus“ oder „Säkularismus“ im vereinfachten Sinne, ohne zu bedenken, wieviel Abstufungen und Verständnisse es dazu gibt.

De Wikipediaartikel <http://de.wikipedia.org/wiki/Laizismus> (<http://de.wikipedia.org/wiki/Laizismus>) dazu ist sehr interessant, zeigt aber auch die Differenzen auf.

Damit wir überhaupt wissen, wovon wir sprechen, erst einmal ein kleines Wörterbuch, erstellt nach dem Wikiartikel:

Laizismus allgemeinbegrifflich:

Religionsverfassungsrechtliches Modell, dem das Prinzip strenger Trennung von Kirche und Staat zugrunde liegt

Liberaler Laizismus:

Institutionelle Trennung von Staat und Kirche

Radikaler Laizismus:

Verbot jeglicher religiöser Betätigung außerhalb eines engen, privaten Bereiches

Kemalismus (Türkei):

Kontrolle des religiösen Apparats und das Verbot religiöser Parteien

Laizität:

Neben der Trennung von Religion und Staat auch das Gebot der Gleichheit und des Respekts gegenüber allen Religionen und die weltanschauliche Neutralität des Staates

Säkularisierung:

Verweltlichung, im pol. Sinne „Ablösung der politischen Ordnung als solcher von ihrer geistlich-religiösen Bestimmung und Durchformung“

Soweit grob die Begriffsbestimmungen. Die Kompliziertheit ergibt sich daraus, dass es recht viele verschiedene staatspolitische Modelle zur Trennung von Staat und Kirchen gibt. Die alle ihre Eigenbezeichnungen und verschiedene Theoriemodelle haben.

Jetzt wäre es für uns recht interessant, mal zu bestimmen, auf was für einen Standpunkt wir religiöse Menschen, bzw heidnische Vereine stehen. Ein strikter Laizismus wie in Frankreich zum Beispiel würde ein Subsidiaritätsprinzip überhaupt nicht zulassen.

Was wünschen wir uns im Verhältnis Staat – religiöse Vereinigung/ religiöser Mensch?

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Mc Claudia am 16.05.2014, 16:11:04

Hei Vailos,

danke für diesen thread! Und super, dass Ihr dafür ne AG habts. Wünsche Euch schon mal vorsorglich viel Erfolg beim Gelingen.

Von den vorgeschlagenen Begrifflichkeiten würde ich am ehesten zu den beiden letzten tendieren. Nämlich Laizität und politische Säkularisierung.

Radikalen Laizismus würde ich ablehnen, da er auch den Menschenrechten widerspräche (Ausübung der Religion auch im öffentlichen Bereich).

Ich habe voriges Jahr im Zuge des österr. Volksbegehren gegen Kirchenprivilegien, das aufgrund zu geringer Stimmen ziemlich in die Hose ging, einen kleinen Artikel verfasst, der meinen Standpunkt ziemlich gut darstellt:

<http://shirk.twoday.net/topics/Religionskritik/>

Ich denke, dass kulturell religiöse Themen immer wieder auch in die Politik hineinspielen werden, auch dann, wenn formal alles wirklich getrennt ist. Lustigerweise befinden sich ja auch heidnische Symbole an politischen Orten, wie zB. in Wien im Justizpalast eine riesige Iustitia-Statue oder das ganze Parlament, das voll ist von griechischen Götterstatuen, davor steht sogar die Athena. *g*

Streng laizistisch genommen, müsste das Parlament umsiedeln oder alle Götterstatuen verhüllt werden, was auch doof wäre. Also kulturell wird Religion immer irgendwie auch in die Politik hineinspielen.

Aber es wäre schon viel gewonnen, wenn die Verfassung (in D das Grundgesetz) zeitgemäß geändert würde, das Konkordat abgeschafft und alle Religionen weitgehend gleich behandelt. Das Sozialsystem wieder in staatliche Hand käme (sprich: der Staat wieder seine sozialen staatlichen Aufgaben wahrnimmt und nicht an Kirchen- und sonstige Vereine abschiebt) usw.

Soweit mein Senf dazu.

Ob ich die Säkularisierung Österreichs und Deutschlands noch miterlebe, bleibt abzuwarten ;D

Liebe Grüße

Mc Claudia

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Meduna am 16.05.2014, 17:23:47

Wie schon ähnlich im celtoi.org geschrieben, finde ich es interessant zu sehen welche Differenzierungen bei diesem Begriff zu beachten sind. Spontan wäre mir auch Laizität am nächsten.

Was McClaudia anspricht, nämlich das der Staat alle sozialen Aufgaben zu übernehmen hat, sehe ich etwas anders. Ich finde es erstmal gut, das es verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen möglich ist bestimmte gesellschaftliche Aufgaben mit lösen und gestalten zukönnen. Darüber kommt es m.M. zu einer Ressourcenoptimierung durch Bündelung vieler gesellschaftlicher Kräfte, die das mit leisten und tragen mit dem Ziel den Lebensstandart für alle zu verbessern.

Für mich ist das auch der Kerngedanke, der hinter dem sogenannten Subsidiaritätsprinzip

steht und über die unterschiedlichen Weltanschauungen verschiedener Gruppen hinaus Priorität haben sollte. Das könnte doch so auch von einem neutral ausgerichteten Staat vorgegeben werden um dominanten Bestandsinteressen vorzubeugen

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Mc Claudia am 18.05.2014, 21:55:56

Hi Meduna,

wie genau verstehst Du das Subsidiaritätsprinzip (ich werd aus Wiki nicht ganz schlau). Also nach dem Prinzip ist erstmal jeder für sich selbst verantwortlich, und erst, wenn die Hürden zu groß sind, gibts Organisationen, die das übernehmen.

So weit so gut. Nur, alles, ja alles, was mit Pflege, sozialer Fürsorge, Grundsicherung, Kinderbetreuung (mit Job nebenher), Behindertenbetreuung, Krankenbetreuung etc. zu tun hat, übersteigt rapide die Fähigkeiten des Einzelnen. Für diese Dinge brauchts also Organisationsen, die dem Einzelnen dabei helfen. Und weil wir nicht mehr in alten Stammesgesellschaften leben, weil Frauen und Männer gleichberechtigt und chancengleich sein sollen (und Kinderbetreuung und Altenpflege eben nicht mehr auf fast ausschließlich Frauenschultern lasten sollten), und weil ich keine US-Zustände haben will, wo fast alle sozialen Einrichtungen auf freiwilligen Orgas lasten, fühle ich mich als Bürgerin schon sehr wohl, wenn der Staat diese wichtigen Aufgaben finanziell absichert und für entsprechende Qualität sorgt.

Kurz gesagt: ich liebe das skandinavische Modell, wäre auch gern bereit, ein paar Steuern mehr zu lohnen, wenn ich von der Wiege bis zur Bahre sozial abgesichert bin.

Aber, das ist jetzt schon ein Punkt weiter von der Laizität weg, denn auch die USA mit ihrem nicht vorhandenen Sozialstaat sind eigentlich laizistisch (mit der Ausnahme des Gottesbegriffs bei Schwüren und am Dollar *g*).

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Vailos am 19.05.2014, 11:18:30

Suauelos McClaudia,

ich erlaube mir mal, teilweise für Meduna zu antworten. Erst einmal muss man trennen: Wenn wir hier vom Subsidiaritätsprinzip sprechen, meinen wir jenes aus dem sozialen Bereich, nicht das europäische politische Verteilungsprinzip.

Das bundesdeutsche Sozialsystem sieht vor, dass soziale Einrichtungen grundsätzlich erst einmal von privaten Trägerschaften zu betreiben sind. Erst wenn dies nicht möglich ist, tritt der Staat an die Stelle von privaten Trägern. Der Staat hat die Aufgabe, die privaten Träger finanziell zu unterstützen, was sehr unterschiedlich nach gewissen Aufschlüsselungen geschieht.

Hintergrund dieser Regelung ist, dass so vermieden werden soll, dass der Staat das alleinige Fürsorge und Erziehungsrecht behält. Was gerade nach den Erfahrungen des dritten Reiches, wo das Subsidiaritätsprinzip ausgesetzt, alle Bildungs- und Sozialeinrichtungen verstaatlicht und der nationalsozialistischen Ideologie unterworfen wurden, sicherlich nicht ganz verkehrt ist.

Dieses Prinzip gab es aber schon wesentlich früher, es ist entstanden als Antwort der Kirchen im 19.Jh. auf die zunehmende Nationalisierung und Aufhebung der Alleingewalt der Kirchen. Und in der Weimarer Republik gab es recht interessante Zusatzartikel, die einen Zustand wie heute hätten vermeiden können. Ohne das Subsidiaritätsprinzip in Frage zu stellen.

Grundsätzlich hat dieses Prinzip den Vorteil, dass eine nichtstaatliche, pluralistische

Trägerschaft sich um Erziehung, Bildung und Sozialfürsorge kümmert und so verschiedene weltanschauliche und religiöse Institutionen nach ihren Wertvorstellungen Bildung und Erziehung durchführen kann.

Soweit die Theorie. Die Praxis sieht natürlich so aus, dass sich alleine durch die zahlenmäßige Übermacht kirchlicher Trägerschaften eine Trägerlobby gebildet hat, die den Ton angibt und es natürlich auch nicht in ihrem Interesse liegt, sich in ihren Sendungsauftrag hereinreden zu lassen. Mit der Folge, dass zum Beispiel gegen die ausdrückliche Bestimmung des Grundgesetzes Diskriminierungen von Andersgläubigen, bzw anderen Lebensentwürfen möglich sind. Und das auch noch vom Steuerzahler bezahlt wird.

Meine grundsätzliche Meinung ist, dass ich persönlich trotz der Schwierigkeiten das Subsidiaritätsprinzip einer rein staatlichen Fürsorge, Bildung und Erziehung vorziehen würde.

Schon aus Eigeninteresse. Ich nehme den hypothetischen Fall als Beispiel, dass wir uns irgendwann auch mal Gedanken machen müssen, wie wir alle im Alter mit unseren teilweise katastrophalen Rentensituationen untergebracht werden, wenn wir uns nicht mehr selbst versorgen können. Mit dem derzeitigen System wäre es uns heute schon ohne weiteres möglich, Alten-WGs unter der Trägerschaft eines heidnischen Vereins einzurichten, was dann auch noch staatlich untersützt werden müsste. Und ein altengerechtes Wohnen nach unseren Wertvorstellungen ermöglichen könnte.

Mit einem rein laizistisch - staatlichen System wäre das nicht möglich, da wäre die Minimalversorgung in einer Altenaufbewahrungsstation unausweichlich.

Slania, Vailos

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Mc Claudia am 19.05.2014, 23:46:43

Hi Vailos,

aber in Skandinavien funktioniert ja auch, ohne dass die Alten am Arsch sind ...
grübel Hier denk ich halt wieder ein bisserl kommunistisch - die Kohle wäre da, ist nur doof verteilt. Ein Wirtschaftswissenschaftler hat mal vorgerechnet, dass die Altersversorgung sehr wohl gesichert wäre, würde man nicht von der arbeitenden Bevölkerung ausgehen sondern vom vorhandenen Geld. Ich schließe mich dieser Theorie an.

Grundsätzlich wäre ich für eine Mischform: Der Staat muss immer für die Grundversorgung sorgen können. Und wenn es private Anbieter oder Gemeinschaften gibt, die im Sozialsystem mitmischen wollen, dann gerne, solange sie sich an die Gesetze halten (nein, ich will keine radikal-religiösen Schulen, die den Kindern lehren, die Welt sei eine Scheibe und die Frauen Menschen 2. Klasse...).

Grundsätzlich aber muss der Staat theoretisch die soziale Fürsorge auch selbst berappen können. Kann er das nicht mehr (wie es jetzt schon tlw. ist), ist was arg im Argen. Die Lösung für mich besteht aber nicht darin, die Aufgaben an Private abzuwälzen sondern selbst zu sehen, dass man wieder ein starker Staat wird, der die demokratischen Aufgaben wahrnimmt, die Großfinanz in die Schranken weist und IMMER darauf achtet, dass genug Geld für die Versorgung da ist, und mittels Gesetzen darauf achtet, dass da kein Missbrauch stattfindet.

Ich wiederhole mich ... in Skandinavien funktioniert ja - vielleicht ham die ne andere Mentalität, aber mir gefällt das "starker Staat"-Modell. Dass ich damit einen demokratischen Staat meine, der sich auf humanistische Werte stützt, versteht sich hoffentlich von selbst.

Aber wie gesagt, ich verstehe noch immer nicht ganz, was das mit Laizismus zu tun hat. Also außer mit den negativen Auswüchsen in Bezug auf die Großkirchen, die ihr Süppchen gegen den Rechtsstaat kochen. Mein Weg wäre eher der, das alles abzuschaffen, die Leinen zwischen Kirche(n) und Staat zu kappen und das Soziale hauptsächlich in staatliche Hände zu geben. Natürlich unter der Bedingung der bestmöglichen Versorgung. Oder eben radikale neue Gesetze zu schaffen:

Liebe Kirche, wir finanzieren dir deine Schulen, Kindergärten und Altenheime, dafür hältst du dich an alle gültigen Arbeitsrechte und diskriminierst keine nichtchristlichen Arbeitnehmer/innen. Tust du das nicht, kannst dich gern selber finanzieren. - Das wäre meine flappsige Lösung

Gälte dann für etwaige hypothetische Heidenaltenheime genauso: Liebes heidnische Altenheim, wir finanzieren dich gerne, vorausgesetzt, du diskriminierst keine nichtheidnischen Arbeitnehmer/innen usw.

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Vaillos am 20.05.2014, 18:03:56

Suauelos McClaudia,

im Grunde beschreibst du in deinen Vorstellungen, die du als „radikal“ beschreibst, die Praxis, wie sie in der Weimarer Republik versucht wurde. Indem durch einen Zusatzartikel (damals Art. 137) versucht wurde, die Träger an einen grundlegenden Verfassungsgedanken zu binden, den sie trotz der sonstigen Freiheiten nicht überschreiten durften. Der ist mit der Gründung der Bundesrepublik aber weggefallen.

Eigentlich wäre die Angelegenheit ja ganz einfach zu bewerkstelligen – man verpflichtet die Träger, im Sinne des Grundgesetzes zu handeln, und widerspricht nicht dem Grundgedanken der Nichtdiskriminierung und freier Entfaltung der Persönlichkeit durch einen Extraparagraphen im Grundgesetz.

Denn einzig und alleine der § 140 über die sog. Religionsfreiheit im Grundgesetz verhindert, dass die Kirchen überhaupt in eine Verfassungskonformität gelangen. Sonst wäre ihre Praxis strenggenommen verfassungsfeindlich.

Es müsste ganz klar vom Gesetzgeber definiert werden, was denn nun „verkündungsnah“ Tätigkeiten sind, die einen besonderen Loyalitätsstatus einer kirchlichen Einrichtung benötigen. Da sehe ich persönlich maximal den Religionslehrer oder das sakrale Kultpersonal. Nicht aber den Sozialarbeiter, Arzt oder Krankenpfleger.

Was jetzt die Hervorhebung des skandinavischen Modells betrifft, wäre ich etwas vorsichtig. Das existierende Sozialsystem stützt sich ausschließlich auf die gerade anhaltende wirtschaftliche Stärke dieser Länder. Und hat auch schon, wie in Schweden, empfindliche Einbußen gerade für sozial Schwächere erfahren müssen. Und haben auch einen unangenehmen Nebeneffekt. Privatträgerschaften sind nämlich dann nur noch von begüterten Interessenskreisen oder eben den Kirchen überhaupt finanzierbar.

Kleinere religiöse oder weltanschauliche Gemeinschaften haben dort überhaupt keine Chance, nach ihren Vorstellungen Einrichtungen zu betreiben.

Und da sich die großen Privatträger ihre Gelder natürlich weitgehend wiederholen wollen, kommen nur Begüterte in den Genuss solcher Einrichtungen. Was – wie zum Beispiel in Frankreich – ein Eliteschulsystem fördert. Was die zahlreichen katholischen Schulen dort darstellen.

Sozial Schwächere haben keine Chance, an diesem Schulsystem teilzuhaben, sie sind auf das staatliche Angebot, was in der Regel wesentlich weniger umfassend ist, angewiesen. Das ist nämlich die Kehrseite des strikten Laizismus. Der übrigens auch in den USA zu beobachten ist.

Das wäre ein weiterer Grund, das pluralistische Subsidiaritätsprinzip zu befürworten. Welches nämlich nicht nur von der kirchlichen Trägerlobby genutzt wird, sondern auch von humanistischen oder ursprünglich sozialdemokratischen Gesellschaften. Einen weiteren Aufbruch, den nur dieses System bieten kann, sind sozialreformerische Projekte, wie sie in den 70er Jahren entstanden sind – Kinderläden, alternative Sozialdienste usw. Die sich eine Teilnahme an dem subsidiarischen System erkämpft haben, und jenseits von staatlichen oder kirchlichen Vorstellungen ihre neu definierten Werte in reale Projekte umsetzen konnten.

Einzig und allein muss sich die Gesellschaft entscheiden, in wie weit der Staat kontrollierend Grundwerte einfordert und deren Einhaltung überwacht. Da ist definitiv Nachholbedarf.

Slania, Vailos

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Mc Claudia am 20.05.2014, 22:27:47

Jo Vailos,

danke für die Ausklamüserung.

Ich glaub ja nicht, dass in Skandinavien Milch und Whisky fließen, und mir ist auch durchaus bewusst, dass die gute Wirtschaft da mitbestimmend ist. Trotzdem, auch wenn Schweden grad ein bisserl absteigt, ist es noch immer egalitärer als andere westliche Staaten. Also irgendwas machen sie richtig. Bei allen Statistiken, die armuts- oder glücksrelevant sind, stechen die europäischen Nordländer raus, egal ob bei Bildung, Geschlechterparität, Versorgung, Glück, Schere zwischen Arm und Reich.

Aber wurscht, Deine Einwände sind berechtigt.

Muss ja nicht skandinavisch sein, aber das Endergebnis wünsch ich mir so ähnlich.

Wenn private Trägerorgas zu Innovationen führen und der Armut vorbeugen, umso besser. Ich hab bei solchen Sachen aber immer nur die Angst, dass, wie es jetzt bei Euch und auch bei uns der Fall ist, dass der Staat sich da reinwascht von der sozialen Verantwortung. Würden von heute auf morgen alle freiwilligen Ehrenamtlichen die Arbeit aufgeben, gäbe es keine funktionierende Feuerwehr, keine Rettung, weniger Pflegepersonal etc. Das macht mir Angst. Nicht dass ich Ehrenamt nicht schätze, aber darauf ein Gros des Systems zu bauen, ist m.E. ziemlich bedenklich.

Ich bin halt der Meinung, dass Pfleger, Rettungsdienste, Feuerwehren - eigentlich alle lebensrettenden und mit Leben und Tod unmittelbar behafteten Berufe (auch Flugzeugpiloten oder Busfahrerinnen zähl ich hier dazu) gut bezahlt werden sollten. Ein Manager, Broker, Banker rettet mir nicht das Leben, auch kein Reicher, der auf den Caiman-Inseln seine Milliarden bunkert, eine Ärztin schon *grübel*

OK, wurscht, ich weiß jetzt, worauf Du hinaus willst.

Wenn ich also zusammenfassend resümieren darf, wünschst Du Dir ein Zurück zum Original der Subsidiarität, ein strenges Eingreifen des Grundgesetzes und des Arbeitsrechts auf private Trägerschaften, zugleich die Abschaffung des Konkordats, sodass eine Gleichberechtigung bei privaten Sozial-Träger-Orgas wieder hergestellt wird, ein Gleichgewicht der Kräfte. Hab ich Dich jetzt soweit?

nu gut!

Ich glaub aber auch trotzdem nicht, dass eine möglichst große Laizität in die Miesen führt, denn die USA und Frankreich sind auch gewachsen und haben Minus-Punkte, die historisch bedingt sind, Minuspunkte, die man nicht nachmachen muss. So kann man

gesetzliche Riegel gegen Eliteschulen vorschieben (Frankreich) - ebenso, wie man staatliche Grundversorgungen zusichern kann (USA). Nur weil sich der Staat von den Religionen lossagt, heißt das nicht, dass kapitalistischer Unrechtswirtschaft Tür und Tor geöffnet werden muss.

Der Staat könnte ja soziale Vereine durchaus fördern (sofern sie sich rechtlich OK verhalten), sich aber aus der religiösen Lehre trotzdem raushalten. Das heißt, es dürfen keine Gelder in religiösen Unterricht, Kult, Kultbauten etc. vom Staat beigesteuert werden, die Gelder dürfen ausschließlich dem Sozialen dienen - um Kult & Co müssen sich die Relis gefälligst selbst kümmern. Damit wäre auch Laizität erreicht - natürlich nur, wenn der Staat nach formalen Gründen vorgeht bei der Bewilligung von Geldern, unabhängig davon, welche (rechtlich unbedenkliche) Religion oder Ideologie dahinter steht. Aber das ist eh das, was Du auch willst. *g*

Andererseits - würde das Parlament so funktionieren, wie ich mir das als kleine Piratin vorstelle, gäbe es kaum mehr Parteien, jedenfalls gäbe es keinen Clubzwang, und alle Abstimmungen wären wirklich demokratisch. Dazu mehr Basisdemokratie wie in der Schweiz. Wenn das gut gemacht würde (was ich bei uns obrigkeitshörigen Deutschen und Ösis derzeit eher bezweifle) könnte man dem Staat auch das Gros an Sozialem zutrauen, weil das Volk dem Staat ernsthaft auf die Finger klopfen kann, wenn was nicht passt.

OK, genug gefaselt, muss noch woanders was schreiben. *g*

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Meduna am 21.05.2014, 10:30:27

Was ich mich gerade bei Euren Beiträgen frage, kann man die Sozialsysteme anderer Länder einfach so 1:1 übertragen? Da spielen doch auch historische Entwicklungen, Traditionen, politische und sonstige kulturelle Eigenarten mit eine Rolle.

Die USA mit ihrem knallharten Sozialsystem sind denke ich erst über ihren Gründungsmythos vom "Tellerwäscher zum Millionär" zu verstehen. Wobei "verstehen" hier nicht bedeutet das ist richtig so. In einem solchen System sieht man es als ungerecht an vom selbst erarbeiteten Vermögen an andere abgeben zu müssen, die in diesem Sinne quasi versagt und ihre Chancen nicht genutzt haben. Inwiefern allerdings Chancengleichheit für alle besteht, sei jetzt mal dahin gestellt. Andere Sozialsysteme beruhen dagegen auf der Grundannahme das die menschliche Würde unantastbar und von Staatswegen zu schützen ist. Dafür sind verschiedene Wege aus unterschiedlichen Vorbedingungen gewählt worden.

Wenn sich die Kirchen darauf berufen für einen guten sozialen Standart für alle mitwirken zu wollen, und das als Kern ihres Glaubens ansehen, bin ich die Letzte, die was dagegen hat. Allerdings den christlichen Charakter von entsprechenden Einrichtungen über Einschränkungen des Grundgesetzes zu definieren wird selbst in Kirchenkreisen kritisiert und als Widerspruch zur christlichen Sozialethik gesehen.

Ich muss sagen zuwenig um all diese Dinge zu wissen um wirklich bereits eine differenzierte Meinung zuhaben. Bisher kann ich nur sagen mir gefällt erstmal Subsidiarität im Sinne von "Mitgestaltung" in einer pluralistischen Gesellschaft in der sich unterschiedliche Lebensentwürfe entfalten können. Auch das diese staatlich unterstützt werden wo es im Besonderen um Leistungen für alle geht. Allerdings sollten dafür allzu eigensinnige Weltanschauungen staatlich eingedämmt werden. Wahrscheinlich treffen wir uns alle in unseren bisher geäußerten Meinungen auch irgendwo dort.

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Vaillos am 21.05.2014, 22:17:08

Na – im Schluß kommen wir ja zu dem Punkt, dass wir uns prächtig verstehen... *rofl*

Ich kann viele Standpunkte auch sehr gut nachvollziehen, ich selbst gebe unumwunden zu, dass ich natürlich bei meiner Meinung auch Eigeninteressen veretre.

1. finde ich die Möglichkeit bestechend, dass durch private Trägerschaften auch soziale Denkweisen und Denkmodelle aufgebrochen werden können – wie es in den 70ern mit den vielen Alternativprojekten geschehen ist.
2. Wünsche ich mir auch, dass ich selbst die Möglichkeit habe, mit Gleichgesinnten eine Möglichkeit habe, Wertmodelle, die für „meine“ Gruppe wichtig ist, konkret auszuleben.

Insgesamt muss ich sagen, dass ich vielleicht nicht genug sozialistisch eingestellt bin, um mich mit Staatslösungen anzufreunden.

Es muss ja nicht immer der schlimmste Fall sein, dass sich der Staat zu einer Diktatur wandelt. Ich sehe einfach, wie unsere Staaten in derart vielen Punkten soziale Dinge betreffend kläglich versagen, alleine der seit den 80er Jahren aufgekommene Neoliberalismus, der mittlerweile Bestandteil jeden europäischen Staates bis in die Sozialdemokratie ist, lässt mich zweifeln, ob überhaupt in der Politik genug ausreichendes Interesse an gerechten und umfangreichen Sozialsystemen besteht. Oder ob nicht doch Wirtschaftsinteressen dominieren.

Und zum zweiten bin ich grob recht umfangreich über die Geschichte gerade des schwedischen Sozialsystems im Bilde, genug, um zu wissen, was für Kämpfe dahin geführt haben, und dass das dort auch ruckzuck wieder ganz anders ausschauen kann. Alleine wenn ich mir die Rentensituation von Witwen, die selbst nie gearbeitet haben, anschau, ist man erstaunt. Diese wurden nämlich vor ein paar Jahren radikal so zusammengestrichen, dass eigentlich alle von einer für Schweden sehr dürftigen Sozialhilfe leben müssen. Begründung war damals auch dort die angeblich mangelnde Finanzierbarkeit. Das kennt man doch irgendwo her...

Naja – auf jeden Fall interessante Gesichtspunkte. Und stimme Meduna zu, dass man natürlich auch ein wenig die Historie der verschiedenen Sozialsystem beachten muss, und auch, dass man bei aller Kritik an den Kirchen ihnen auch zugestehen muss, dass sie immer noch die absolute Mehrheit in unseren Ländern repräsentieren. Die Gesellschaft darf ihnen nur nicht mehr das Recht geben, sich über grundlegende Menschenrechtsbekundungen wie Antidiskriminierung und freie Entfaltung der Persönlichkeit hinweg zu setzen.

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Mc Claudia am 31.05.2014, 15:39:06

Hi Vailos,

sorry für meine späte Antwort, zumal ja eigentlich eh schon alles gesagt wurde.

Irgendwie sind wir nach zwei postings Laizismus sofort zum sozialen Problem gekommen, was ja eigentlich ein riesiges eigenes Thema ist. Und - um ehrlich zu sein - hab ich keine Ahnung, wie es in Skandinavien mit dem Laizismus ausschaut. M.W. ist der laizistischste Staat in Europa Frankreich - also von der Politik aus von wegen Trennung von Staat und Religion. (Das heißt nicht, dass Frankreich in Europa am sozialsten ist.) Laizismus und Sozialstaat sind m.E. auch zwei verschiedene Paar Schuhe, die durchaus sehr extra gedacht werden können.

So kann ein turbokapitalistischer Staat sehr laizistisch sein - wie z.B. die USA, zumindest von der Verfassung her und der einfachen Möglichkeit, dort Relis zu gründen (eine Church of Satan wird in Österreich wohl nie als Religion anerkannt).

Andererseits kann der Staat äußerst fürsorglich und sozialistisch sein und trotzdem eine religiöse Leitkultur vertreten, das Konkordat haben, etc.

Ich hätte gerne das gute von beiden Extremen: Den fürsorglichen Sozialstaat, der

niemanden durchs soziale Netz fallen lässt UND größtmögliche Religionsfreiheit und staatliche Unabhängigkeit bezüglich Religionen. Dass das eine Utopie ist, die gewachsene Strukturen nicht mitbedenkt, ist mir klar. Es ist eine Sache, politische Wünsche und Utopien zu haben, wie ich sie hier ausgedrückt habe, eine andere, mit den konkreten Gegebenheiten zu kämpfen.

Wegen Staat > Neoliberalismus > Diktatur: Wenn es bei uns so ist wie in Griechenland oder USA, ist erst mal die Demokratie verloren. Ein Staat, dem es wurscht ist, wenn Leute abkratzen, weil sie sich keine Sozialversicherung leisten können, hat demokratisch versagt, und da ist dann jede Diskussion überflüssig. Da brauchts dann aus reinem Überlebensdrang private Genossenschaften oä., um selbst halbwegs heil davonzukommen. Das ist aber für mich schon der Worst Case, den ich keineswegs anstrebe. Und ein Staat, dem die Fürsorge wurscht ist, der wird auch keine Heiden-Christen-sonstigen Einrichtungen auch nicht mehr sponsern, der sponsert nur mehr Banken. Insofern braucht es genügend private Mitteln, um in diesem Worst Case zu überleben.

Aber wenn ich mal einen "normalen" Rechtsstaat annehme, wie wir ihn noch haben, bin ich weiterhin, was das Soziale betrifft, eher sozialistisch. Denn der Staat muss dafür sorgen, dass seine Bürger/innen eben auch dann ein halbwegs lebenswertes Leben haben, wenn sie finanziell am Arsch sind. Dafür ist der Staat da *find*. Und dass das durchaus gut funktionieren kann, beweisen nicht nur die Skandinavier, sondern z.B. auch die Gemeinde Wien: Meine Omi ist in einem wunderbar modernen Altenheim untergebracht, lecker Essen, nette, kompetente Betreuung - ich würd dort selbst gern unterkommen, wenn ich nimmer kann. Bezahlt von der Gemeinde (also öffentlich), überkonfessionell. Man muss allerdings was dazuzahlen, wenn man zahlungskräftig ist, wenn man nix hat, kriegt man alles gratis. Das find ich auch gerecht. Also nein, nur weil eine Einrichtung vom Staat ist, heißt das nicht, dass es automatisch mies ist.

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Mc Claudia am 02.06.2014, 23:30:47

Zum Schluss noch, dann bin ich still:

@Vaillos: Hast Du einen link oder eine Leseempfehlung bezüglich der Missstände im skandinavischen Sozialsystem? Ich bin ja ein totaler Fan davon und würd mich gern informieren, was da nicht funktioniert.

Als Schlusswort wollte ich dann eigentlich nur sagen, nachdem ich soviel Stuss geschrieben hab, dass wir uns ja einig sind bezüglich staatlicher Neutralität gegenüber Religionen. Das freut mich auf jedenfall. :) Und ich wünsche Dir und Meduna nochmals viel Erfolg bei Eurer Arbeit an dem Thema!

Titel: Re: Laizismus

Beitrag von: Mc Claudia am 12.06.2014, 16:25:33

Hi,

bin auf FOR - forum für offene Religionspolitik gestoßen, wo es auch schon Interviews mit dem Eldaring und Geza gibt:

<http://offene-religionspolitik.de/grundsaeetze-einer-offenen-religionspolitik/>

Mit gefallen diese ausgearbeiteten Grundsätze sehr gut! :)

